Zusammenfassung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **73 (1996)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brücke zu verbessern und sie weiterbestehen zu lassen. Diesem Vorwurf begegnete der bernische Bezirksingenieur von Graffenried mit der Feststellung, ein anderes Projekt als das ausgeführte sei nicht in Frage gekommen und von seiten Freiburgs seien nie andere Vorschläge gemacht worden[256].

Damit ist die Brückengeschichte nicht zu Ende. Den Unterlauf der Sense, soweit sie die natürliche und gleichzeitig die politische Grenze zwischen Bern und Freiburg bildet, kann man heute auf acht Brücken überqueren; sechs davon sind *nach 1893* gebaut worden. Ihre Geschichte zu schreiben, muß einer späteren Arbeit überlassen werden.

Zusammenfassung

Brücken entstanden aus den Bedürfnissen von Handel und Wandel auf vielbegangenen Straßen zwischen politisch und wirtschaftlich bedeutenden Siedlungen. Bei der Weiterentwicklung der Zivilisation wurden Bau und Unterhalt von Brücken zu einer *Aufgabe der Öffentlichkeit*, zu einer selbstverständlichen *Dienstleistung*, nützlich, notwendig, unentbehrlich für die eigenen Leute wie für die Fremden auf Reisen. Für das Gemeinwesen war eine Brücke *Wohltat und Last* zugleich, oft eine schwere finanzielle Last. Trotz der Zolleinnahmen war sie nie selbsttragend, geschweige denn gewinnbringend, aber sie schaffte Arbeit, Brot und Verdienst – und sie ermöglichte Begegnungen zwischen Nachbarn und Völkern.

Die Geschichte der Sensebrücken widerspiegelt in verkleinertem Maßstab *das unbeständige Verhältnis* zwischen Freiburg und Bern, das wir aus der allgemeinen Geschichte kennen: den Wechsel von Freundschaftsbündnissen und Kriegen, eine jeweils von neuen Konstellationen und Interessenlagen bestimmte Politik, bald Rivalität, bald Zusammenspiel. Stolz auf sein Zollamt, baute Freiburg die Brücken lange allein, war aber doch gelegentlich froh

[256] StAB BB X 2384, Brief vom 14. Nov. 1892.

um kleinere freundnachbarliche Hilfeleistungen. Die *Abkehr vom Alleingang* bahnte sich an, als Bern und Freiburg im 18. Jahrhundert zur Einsicht gelangten, daß nur mit vereinten Kräften die Sense zu bändigen, der Talboden bewohnbar zu machen sei. Aber erst im 19. Jahrhundert, kurz nach der Gründung des Bundesstaates, gelang ihnen 1852–1854 das erste Gemeinschaftswerk, die dritte Steinbrücke.

Damit wird deutlich, daß Brückengeschichte – wie jede Geschichtsschreibung – *Entwicklungsgeschichte* ist. Sie legt eine ganze Reihe vielfach vernetzter Entwicklungsstränge frei, Wandlungen der Zivilisation, der Mentalität, der Kultur, wirtschaftliche, soziale, politische Veränderungen, technische Anwendungen neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfindungen, und sie erlaubt Einblicke in einzelne Menschenschicksale, wie sie, durch Leistung oder Versagen auffallend, unter den verschiedensten Umständen so oder ähnlich zu allen Zeiten vorkommen. Die Sensebrückengeschichte ist vom Strom der Welt- und Schweizergeschichte getragene und bewegte Kantons-, Orts- und Personengeschichte.

Dank

Diese Abhandlung widme ich meiner lieben Frau Else zum Dank für ein halbes Jahrhundert treuer Mitarbeit, zuerst während 35 Jahren als fachkundige Gehilfin in unserer Landpraxis und seither für unzählige, oft anspruchsvolle Schreibarbeiten.

Herzlich danke ich auch allen, die mir irgendwie behilflich waren, so für die Beschaffung von Quellen und Belegen, in Freiburg namentlich dem allzeit dienstbereiten Stellvertretenden Staatsarchivar Herrn lic. phil. Hubert Foerster, Herrn Dr. phil. Hermann Schöpfer vom Inventar der Kunstdenkmäler und Herrn lic. phil. Raoul Blanchard, Museum für Kunst und Geschichte, im Staatsarchiv Bern den Herren lic. phil. Nicolas Barras, Hans Hostettler und Peter Gsteiger, sodann für wertvolle Hinweise Herrn Dr. med. Stefan Häcki, Herrn Redaktor Anton Jungo, Frau Marie Spicher-Boschung und für technische Hilfe Herrn Dr. med. vet. Heinrich Boschung.